

Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Eva Gottstein, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Dr. Hans Jürgen Fahn, Thorsten Glauber, Joachim Hanisch, Johann Häusler, Dr. Leopold Herz, Nikolaus Kraus, Peter Meyer, Prof. Dr. Michael Piazzolo, Bernhard Pohl, Gabi Schmidt, Dr. Karl Vetter, Jutta Widmann, Benno Zierer und Fraktion (FREIE WÄHLER)**

Faire Bezahlung von Frauen und Männern vorantreiben – Lösungen auf den Weg bringen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, folgende Maßnahmen zur Verwirklichung einer geschlechtergerechten Bezahlung zu ergreifen:

- Ideologiefreie und problemlösungsorientierte Auseinandersetzung mit der „Gender Pay Gap“-Thematik,
- Ausbau der „Girls-“ und „Boys-Days“ zur Bekämpfung überholter geschlechterspezifischer Berufsklischees,
- Verwirklichung einer genderneutralen Berufsorientierungsphase in sämtlichen Schularten,
- Verbesserung der Bezahlung sozialer Berufe, in welchen vorrangig Frauen tätig sind,
- Erarbeitung eines Gesetzes, welches unter Berücksichtigung der besonderen Situation der kleinen und mittleren Unternehmen den Angestellten Lohntransparenz ermöglicht,
- Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, etwa durch den Ausbau und Stärkung der bayerischen Kindertageseinrichtungen, um in beruflicher Hinsicht sogenannte Lücken im weiblichen Lebenslauf zu minimieren.

Begründung:

Nach wie vor besteht ein geschlechterspezifischer Unterschied bei der Bezahlung von Frauen und Männern, selbst wenn diese eine vergleichbare Tätigkeit ausüben. In Fachkreisen wird dabei vom sogenannten „Gender Pay Gap“ gesprochen. Es bietet sich in diesem Zusammenhang an, den bereinigten Gender Pay Gap heranzuziehen, da dabei der Teil des Verdienstes herausgerechnet wird, der durch strukturelle Unterschiede bei der Berufswahl, Beschäftigungsumfang, Bildungsstand, Berufserfahrung oder den geringen weiblichen Anteil in Führungsebenen bedingt wird. Dieser unbereinigte Gender Pay Gap wurde zuletzt im Jahre 2014 erhoben, wo er bei sechs Prozent lag. Eines steht fest: Auch diese sechs Prozent sind zu viel.

Es ist daher an der Zeit, dass seitens der Staatsregierung eine Reihe an Maßnahmen ergriffen wird, welche eine wirklich faire Bezahlung von Frauen und Männern zum Ziel hat. Neben einer grundsätzlichen, ideologiefreien Auseinandersetzung mit dem Thema Entgeltgleichheit müssen die bereits bestehenden „Girls-Days“ und „Boys-Days“ ausgebaut werden, um geschlechertypische Rollenverständnisse aufzubrechen und für einen Abbau geschlechterspezifischer Berufsklischees zu sorgen. Zudem muss eine genderneutrale Berufsorientierungsphase in den sämtlichen bayerischen Schularten verwirklicht werden. Nur wenn bereits in der Kindheit damit begonnen wird, kann eine zukünftige Verbesserung eintreten.

Während einerseits soziale Berufe wie etwa in Kindertageseinrichtungen oder in der Pflege entgeltlich aufgewertet werden müssen, muss auch das Recht auf Lohntransparenz vorangetrieben werden. Hier ist es Zeit, ein diesbezügliches Gesetz auf den Weg zu bringen, welches die besondere Situation unserer kleinen und mittleren Unternehmen berücksichtigt und diese nicht über Gebühr belastet. Abschließend bedarf es eines stetigen Ausbaus der Kindertagesbetreuung sowie der Stärkung der dementsprechenden Einrichtungen, beispielsweise durch die Einführung einer staatlichen Sockelfinanzierung. Geschlechterspezifische Lohnunterschiede existieren oftmals auch wegen dem Umstand, dass Eltern länger als gewollt vom Job zuhause bleiben müssen, da es an adäquaten Betreuungsmöglichkeiten für den Nachwuchs mangelt. Fehlende Erfahrungswerte und somit schlechtere Bezahlung sind die Folge.